Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

11. Jahrgang. 12. November 1890. No. 46.

Erklärung.

Wer **vier neue** Abonnenten für die „Rundschau“ gewinnt und uns gleichzeitig mit der Bestellung die Zahlung einschickt, erhält die „Rundschau“ ein ganzes Jahr lang umsonst. Jeder der Abonnenten hat außerdem das Recht von den auf der letzten Seite angebotenen Prämien sich irgend eine auszuwählen.

Man braucht nicht warten bis man vier neue Abonnenten gefunden hat, sondern kann die Bestellungen auch einzeln einsenden. Wer weniger als vier neue Abonnenten gewinnt, muß für jeden Abonnenten, der ihm auf vier fehlt, 19 Cents einschicken um die „Rundschau“ ein Jahr lang umsonst zu erhalten oder er kann sich für jeden neuen Abonennten den er gewinnt, etwas im Ladenpreise von 20 Cents von uns schicken lassen. Wer z. B. **zehn** neue Abonnenten gewinnt ist zu Büchern oder Zeitschriften im Werthe von $2.00 berechtigt u. s. w.

Wer **zwei neue** Abonnenten gewinnt, und mit der Bestellung die Zahlung einsendet, der kann für irgend Jemand in der alten Heimath die nur für's Ausland bestimmte halbmonatliche „Rundschau“ bestellen, ohne daß sie ihn einen Cent kostet. Wir haften für die pünktliche Zusendung, die regelmäßig zweimal im Monat erfolgt.

Wir hoffen, daß sich Viele dieses günstige Angebot zu nutzen machen werden. Es ist leicht, für ein Blatt wie die „Rundschau“ Abonnenten zu finden, ganz besonders jetzt, wo jeder Abonnent eine Prämie bekommt. **Leset die Prämienliste auf der letzten Seite.**

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Inman, 30. Oct. Berichte, daß unser lieber Aeltester Isaac Peters von Nebraska gegenwärtig in unserer Mitte weilt. Wir sind hier 11 Familien, die wir in seiner Gemeinde stehen, und denken, so Gott will, in diesen Tagen, während der Aelteste hier ist, auch das Abendmahl zu unterhalten.

Zwei Brüder, Johann Neufeld und Johann Enns, welche zur Conferenz nach York Co., Neb., gefahren waren, sind zurück.

Den 18. October starb unser jüngster Sohn Jacob nach einer 8tägigen Krankheit im Alter von 1 J., 4 M., 19 T.

H. A. Wiens,
fr. Kleefeld, Rußl.

Canada.

Manitoba.

Hochstadt. Das Dreschen ist beendigt, die Ernte fiel so klein aus, daß wir zusehen müssen, ein Jahr damit auszureichen. Dem himmlischen Vater sei gedankt, daß wir wieder Brod haben.

Die Frau des David Derksen bei Grünthal liegt schon zehn Wochen krank darnieder; sie sehnt sich aufgelöst und bei Christo zu sein. Wenn wir zu solchen Kranken kommen, so können wir sehen, wie hinfällig wir arme Sünder sind.

Lasset uns Einer den Andern achten und mit Liebe begegnen; wenn wir uns unter einander nicht lieben, wie können wir unseren Schöpfer, der Sein Blut für uns Sünder vergossen hat, lieben, den wir nicht sehen.

Die Witterung ist noch immer feucht, aber es kommen bereits die Vorboten des Winters. Wir sind noch nicht fertig mit unserer Arbeit, doch wenn der Winter kommt dann müssen wir fertig sein. Das Pflügen ist stellenweise noch nicht beendet. Der Weizen preist in Winnipeg 40—75 Cents per Bu., Hafer 20—30c, Butter 12—18c per Pfd., Eier 15—20c per Dutzend. Zum Schluß sind Alle gegrüßet, die auf dem Wege nach Zion sind.

Cor.

Reisebericht

des Bischofs A. S. Mack von Bally, Berks Co., Pa.

(Schluß.)

[Wir lassen denjenigen Theil des Berichtes aus, der sich aus dem bereits in der „Rundschau“ erschienenen Berichte des Bischofs Isaak Peters von Henderson, Neb., ergiebt, und bringen hier nur den Bericht des Bischofs Mack über seine Heimreise von Manitoba. — Red.]

Montag morgens, den 22. September fuhren Br. Wilhelm Esau und Isaac Peters auf die andere Seite des Red River, eine Strecke von 60 Meilen, um die dortige Gemeinde zu besuchen. Da ich nicht auf jene Seite des Flusses gehen wollte, trat ich um 1 Uhr 35 Min. nachmittags von Gretna aus die Heimreise an. Ich reiste über St. Paul nach Chicago, wo ich Mittwoch abends um halb 10 Uhr ankam. Ich glaubte Br. J. F. Funk von Elkhart dort zu treffen, aber in Folge eines Irrthums kam er erst am folgenden Morgen, den 25. Wir konnten daher nur eine kurze Unterredung mit einander halten. Um 10 Uhr 10 Min. vormittags fuhr ich von Chicago ab und über Washington und Baltimore nach Philadelphia. Freitag abends um 7 Uhr kam ich dort an und Samstag mittags um halb 2 Uhr erreichte ich wohlerhalten meine Heimath und fand die Meinigen gesund an.

Wir sagen dem lieben Gott Lob und Dank für Schutz und Erhaltung und alles Gute, das Er an uns gethan hat. Ich finde mich auch schuldig allen lieben Brüdern und Schwestern herzlich Dank zu sagen für alle Liebe, die sie mir bewiesen haben auf meiner weiten Reise. Der liebe Gott wolle sie belohnen für Alles und Seinen Segen darauf ruhen lassen, daß Alles zu Gottes Ehre und zu unserem Wohl gereichen möge.

Was das Zeitliche anbetrifft habe ich es auf der Reise sehr verschieden und an manchen Stellen über mein Erwarten getroffen, besonders in Manitoba. Unsere Glaubensgenossen haben dort schönes und gutes Land besonders für den Weizenbau. Sie ernteten in einem Jahre 50 Bushel vom Acre, aber das war doch eine Ausnahme. Sie haben dort nicht so viele Fehljahre wie weiter südlich. Durch diesen Vortheil, Sparsamkeit, Fleiß und Gottes Segen haben sie ihre Schuld von $134,000, welche sie bei ihrer Ansiedlung gemacht hatten, wieder zurückbezahlt. Ihre Ansiedlung ist 35—40 Meilen lang und 20—25 Meilen breit und sind ihrer ungefähr 10,000 Seelen. Sie wohnen in 45 Dörfern. Ihre diesjährige Ernte war eine ziemlich gute.

In Dakota war auch eine ziemlich gute Ernte. Ich habe erfahren, daß Einige 900—1000 Bushel Weizen, und auch so viel Hafer bekamen, und Mais erwarten die Meisten eine halbe Ernte, so daß sie ein Fortkommen haben.

In Nebraska war es ziemlich trocken, aber an manchen Stellen werden sie eine halbe Ernte bekommen, auf andern auch weniger. In Iowa, Illinois und Indiana war es trocken, so daß die Maisernte an vielen Stellen eine sehr geringe ist. Aber die Leute sollten nicht vergessen Gott zu danken für das was Er ihnen gegeben hat, denn sie haben Brod zum Essen und Futter für ihr Vieh.

Liebe Brüder und Schwestern! Ich muß euch nochmals herzlich danken für alles Gute, das ihr an mir gethan habt auf meiner Reise. Der liebe Gott wolle es euch vergelten!

Was das geistliche Befinden der Gemeinden betrifft, so fanden wir überall ein großes Erntefeld, aber so wenig Arbeiter. Liebe Brüder und Schwestern! Bittet den Hern der Ernte, daß Er mehr Arbeiter in Seine Ernte sende, denn es thut noth.

Andreas S. Mack.

Dieses und Jenes von der Conferenz-Fahrt.

Eine Gesellschaft von fünfzehn Geschwistern aus McPherson, Canton und Newton, Kansas, trat am 1. October d. J. von Strong City aus die Reise nach Adams Co., Neb., an, wo am 3. October die Conferenz stattfand.

In Strong City kamen wir alle zusammen und fuhren um 4 Uhr nachmittags von dort ab. Auf dem Zuge hatten wir eine segensreiche Unterhaltung über das Wort Gottes. Ueber eine Weile schlug Br. R. J. Heatwole vor etwas aus dem Liederbuche "Hymns and Tunes" zu singen, auf welchen Vorschlag wir eingingen. Anfangs vernahm man unter den Mitreisenden im Bahnwagen ein Kichern, bald aber stimmten Einige, die sich zuerst über uns lustig gemacht hatten, mit ein. Um 7 Uhr abends kamen einige unserer Brüder in's Gespräch mit zwei Ungläubigen. Dieses Gespräch dauerte etwa 2½ Stunden und endete mit einem Sieg für die Lehre Christi.

Um 11 Uhr 40 Minuten erreichten wir Superior, Neb., wo wir die Nacht über bleiben mußten. Wir fanden ein Nachtquartier im Union-Gasthause.

Um 6 Uhr morgens fuhren wir von dort ab und kamen um 9 Uhr 40 Min. glücklich in Ayr an, woselbst die Brüder Lapp, Burkhart und Ebersole uns erwarteten und uns dann 2—6 Meilen mit sich heim auf's Land nahmen.

Nach dem Mittagessen versammelten wir uns bei Br. Daniel Burkharts, wo die verschiedenen Fragen, welche vor die Conferenz gebracht werden sollten, zusammengestellt wurden. Gegen Abend trennten sich die Brüder und versammelten sich nach dem Abendbrode im Gemeindehause in ziemlich großer Zahl. Die Zuhörer zeigten großes Interesse. Br. Cooprider und Bischof Hamilton predigten mit großem Ernste.

Am 3. October wurde die Conferenz eröffnet und dauerte bis Samstag den 4. Samstag nachmittags wurde Vorbereitungs-Versammlung gehalten und am Sonntag wurde das Gedächtnißmahl des Leidens und Sterbens unseres Heilandes gehalten. Auch wurden am Freitag und Sonntag abends Versammlungen gehalten. Sämmtliche Versammlungen wurden gut besucht, und die Zuhörer waren sehr aufmerksam.

Es befinden sich 54 Glieder dort, und allem Anschein nach sind sie alle thätig am Werk des Herrn. Auch haben sie eine Sonntagschule, welche von den jungen Leuten fleißig besucht wird. Dennoch sind unter ihnen nur Wenige, die Christum bekennen, also daß auch dort ein großes Arbeitsfeld für unsere Prediger offen steht. Mehrere sind fast bereit, sich dem Herrn zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit kamen uns die Worte in den Sinn: „Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber wenig. Also wollen wir den Herrn der Ernte bitten, daß Er mehr Arbeiter aussende auf das Feld.“

Wir besuchten unter der Brüderschaft soviel uns die Zeit zwischen den Versammlungen erlaubte, bis Montag den 6. Oct. Wir müssen hier bemerken, daß die Gastfreundschaft und Liebe nur von Denjenigen, welchen sie zu theil wurde, in vollem Maße gewürdigt werden kann. Gottes Geist schien in unserer Mitte zu sein und wir fühlten, daß wir enge mit dem Bande der Liebe verbunden sind. Die gesegneten Stunden, die wir mit einander genossen, werden nicht bald vergessen.

Unsere Brüder in Nebraska scheinen mit ihrer Heimath zufrieden zu sein. Das Land ist etwas wellenförmig, besonders gegen den Fluß, wo es mehr gebrochen aussieht, wir glauben es ist gutes Ackerland.

Montag den 6. versammelte sich unsere Reisegesellschaft um 2 Uhr nachmittags bei Br. Abr. Schellenbergers, nahe Ayr. Einige dort wohnende Geschwister waren auch da. Nach einer gesegneten Andacht begaben wir uns um 3 Uhr nach dem Bahnhofe, und traten um 4 Uhr die Heimreise an. Unser Abschied von unseren lieben Glaubensgenossen bewies, besser als Worte es vermögen darzuthun, die Liebe, die in unsern Herzen für einander brannte; es flossen viele Thränen.

Des Nachts um 11.40 erreichten wir Superior. Wir begaben uns nach einem Gasthause, woselbst wir eine Gesellschaft beim Kartenspiel antrafen, was uns bewog anderswo Nachtherberge zu suchen. Wir gingen wieder nach dem Union-Gasthause, wo wir auf der Hinreise Quartier genommen hatten. Aber auch dort fanden wir Karten auf dem Tische, doch wurde zur Zeit nicht gespielt. Es blieb uns nichts anderes übrig als zu bleiben.

Den folgenden Morgen um 6 Uhr bestiegen wir wiederum den Zug und kamen denselben Abend glücklich daheim an und trafen die Unsrigen alle gesund.

Dem Herrn sei Dank für Seinen väterlichen Schutz auf der Reise und daheim. Dank sei auch den l. Geschwistern in Adams Co., Neb., für die Liebe und Gastfreundschaft, die sie uns erwiesen während wir in ihrer Mitte waren. Gott segne sie dafür und belohne sie reichlich, wenn nicht schon hier, doch in der zukünftigen Welt. Zum Schluß bitten wir noch den Herrn, daß Er uns gnädigst segenen wolle, daß wir alle einen lebendigen Glauben an Ihn haben und Ihm völlig vertrauen mögen, auf daß, wenn der Tag der Rechenschaft kommt, Er uns würdig finden wird als Miterben Christi uns zu krönen.

Johannes C. Herschberger.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau“ ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Verschiedenes aus Rußland.

— Die feierliche Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Katharina II. in Ssimferopol fand am 18. October statt.

— Auf viele hunderttausend Rubel beziffert sich der Schaden, welchen Waldbrände bei dem Bade Borschom, Gouvernement Tiflis, angerichtet haben.

— Außer ziemlich zahlreich vorkommenden Erkrankungen an Unterleibstyphus wurde in Kiew in letzter Zeit auch das Wiederauftauchen der Grippe beobachtet.

—Die Molotschnaer Mennoniten-Colonien im Halbstädter und Gnadenfelder Bezirk haben im Orenburger Gouvernement ca. 20,000 Deßjatinen Land für ihre Landlosen zum Preise von 30 Rbl. per Deßjatine gekauft.

— Aus Ssimferopol theilt man mit, daß jetzt die Ernteerträge im Gouvernement Taurien festgestellt sind. Die Getreidefelder und Wiesen ergaben Mißwachs; der Tabak gedieh gut; an Trauben herrscht Ueberfluß. Durch die bereits eingetretenen Nachtfröste wird die Entwickelung einigermaßen beeinträchtigt.

— Die Zuckerrübenernte in Süd-Rußland hat noch in diesem Jahre alle Erwartungen der Grundbesitzer getäuscht. In Folge der großen Dürre im vergangenen Sommer ist die Ausbeute an Rüben nur gering ausgefallen; dieselben sind klein und zusammengeschrumpft, doch ist dafür der Zuckergehalt größer.

— Wolostältester Reimer sendet der „Od. Ztg.“ folgenden Bericht über die Ernte in der Orloffer Wolost, Gouv. Cherson.

				Tschtw.
Ghirka.....	Erträgniß	per	Deßj.	$3^1/_7$
Winterweizen	"	"	"	6
Roggen....	"	"	"	3½
Mais......	"	"	"	2
Gerste.....	"	"	"	9¼
Hafer......	"	"	"	7
Kartoffeln..	"	"	"	4

— Aus dem Perekoper Kreise im Gouv. Taurien wird der „Od. Ztg.“ geschrieben: Auf die furchtbare und anhaltende Hitze und Dürre des Sommers ist nun ein eben so trockener, dabei aber kalter Herbst gefolgt. Ziemlich starke Nachtfröste nebst beständigen kalten Winden vertilgen das letzte Gräschen, und man sieht dem Winter faktisch mit Bangen entgegen, da das Vieh schon jetzt Noth leidet und schlecht in den Winter kommen wird. Am 27. September Früh war bei 5 Gr. Frost ein Werschok und darüber tiefer Schnee gefallen, der erst gegen Mittag wieder verschwand. Die Saaten sind größtentheils nicht aufgegangen und die aufgegangenen stehen spärlich und gucken nach Regen und Wärme aus. — Unter den Bewohnern zeigen sich Krankheiten, so auf mehreren Stellen die „Halsbräune“, welche unbarmherzig Opfer fordert. — Auf dem Günsburg'schen Lande erhängte sich unlängst ein Zehntbauer, angeblich aus Verzweiflung. Gegenwärtig reist ein Inspector in dem nördlichen Theil der Krim, dem Perekoper Kreise, um die Schulen zu inspiziren. Er ist zwar leicht zufriedengestellt, hat aber doch über manche unserer Schulen zu klagen; hat auch mehrere „Lehrer“ entfernt, manche sogar der Polizei behufs Festnahme übergeben. Sehr gut! Möchte er nur gehörig auskehren, denn es ist doch wirklich haarsträubend, was noch alles unter dem Namen „Lehrer“ wuchert. Ohne Gewaltmaßregeln würde der Augiasstall auch nie gesäubert. Wünschen wir aber jedem Versuche Glück.

S. P.

Einst und Jetzt.

Unsere gesellschaftlichen Verhältnisse haben während des letzten Jahrhunderts einen Umschwung durchgemacht, wie noch nie vorher. Die hauptsächlichste Ursache dazu ist die Verwendung der Dampfkraft zur Production und zum Transport. Dadurch ist die moderne Großindustrie erst möglich geworden. Früher arbeitete der Schuhmachermeister im eigenen Hause. Seine Gesellen und Lehrlinge aßen an seinem Tische und standen mit ihm im persönlichen Verkehr. Wer Stiefel nöthig hatte, kam selber zu dem Producenten und sie verständigten sich über den Preis. Heute wird die Arbeit in Schusterwerkstätten in großen Fabriken gethan. Hunderte von Männern, Knaben und Mädchen stehen dort tagaus, tagein, und besorgen ihre Verrichtungen an den Maschinen. Ihren Arbeitgeber sehen sie selten; freundliche menschliche Beziehungen bestehen selten zwischen ihnen; auch beim besten Willen dazu, ist die Zahl doch zu groß. Und die Beziehungen zwischen dem Schuhfabrikanten und den Käufern der Schuhe fallen ganz fort. So ist es in der Schuhindustrie; so ist es in all den großen Industrien. Und wo ein Handwerk jetzt noch von kleinen Producenten durch die Geschicklichkeit ihrer Hände betrieben wird, da ist menschlicher Scharfsinn fortwährend am Grübeln, wie dieselbe Arbeit durch Maschinen verrichtet werden und durch das Großcapital ausgebeutet werden kann.

Nun konnte unter den alten Verhältnissen das menschliche Mitgefühl überall lindernd eingreifen. Meister und Geselle, Käufer und Verkäufer kannten einander, waren Nachbarn, und hatten Interesse an einander. Es ging auch „in der guten, alten Zeit“ nicht immer sehr schön zu; aber wenn Jemand ein christliches Herz hatte und wollte Gutes thun, dann konnte dies christliche Mitgefühl sehr viel ausrichten. Dagegen heute kann ein Fabrikherr seine Arbeiter kaum alle kennen. Er hört nichts davon, wenn daheim ein Kind angekommen ist; er freut sich nicht mit dem Arbeiter und trägt auch kein Leid mit ihm. Er fragt bloß, ob die Arbeiter ihre Arbeit thun; die Arbeiter fragen bloß, wie viel Lohn er zahlt. Der Käufer fragt nur nach der Qualität der Schuhe, die er kauft, und nicht, ob der Fabrikant in Massachussetts ein gerechter und freundlicher Mann ist; und der Fabrikant weiß nicht, ob die Frau, die seine Schuhe kauft, aus ihrem Ueberfluß bezahlt, oder ob sie eben ihren Trauring versetzt hat, um ihres Kindes Füße zu bekleiden. Es wird alles eine Frage von Geld, Geld, Geld. Der Austausch menschlicher Gefühle schwindet immer mehr und mehr aus dem Handel, und damit schwindet auch die Möglichkeit, durch persönliche Gesinnung die Ungerechtigkeit zu entfernen und die Härte zu lindern. — [„Sendbote“]

Ehrenvoll für Amerika.

Gelegentlich einer Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen in Süd-Rußland, erstattete das Preis-Schiedsgericht einen Bericht, in welchem den amerikanischen landwirthschaftlichen Maschinen nachstehendes Lob gespendet wird:

„Die ausländischen Maschinen wahrten ihre gute Reputation durch tadellose Arbeit auf dem Felde, durch Gleichmäßigkeit des Materials und Akkuratesse der Ausführung. Wenn man 100 amerikanische Getreidemähmaschinen auseinandernehmen und die Theile durcheinander werfen würde, so könnte man sie wieder zusammensetzen, wobei alle Muttern und Schrauben passen würden. Ganz anders mit den unsrigen (russischen): nicht blos die Muttern nnd Schrauben, sondern sogar die Räder eines ausgestellten Pfluges paßten nicht, als man sie von der einen Seite der Achse auf die andere brachte.“

Der Zar in amerikanischer Beleuchtung.

Der amerikanische Gesandte in Petersburg, Charles Emory Smith, wird nicht müde, alle Meldungen über Verfolgungen der Juden in Rußland in Abrede zu stellen, und der New Yorker „Herold“ stellt dem Zar sogar folgendes Zeugniß aus:

„Der Kaiser von Rußland ist ein menschenfreundlicher uud aufgeklärter Fürst, welcher sich dem Glücke seines Volkes widmet. Warum sollte gerade der Jude zur Verfolgung auserseben sein? ...... Wenn diese Geschichten von Judenverfolgungen genau geprüft werden, so wird sich herausstellen, daß sie von gewissenlosen Hebräern ausgehen, welche auf die Taschen ihrer Stammesgenossen speculiren. Rußland ist keine blutdürstige oder grausame Macht und der Zar ist der letzte von allen Herrschern, der einem friedlichen und fleißigen Volke ein Unrecht zufügen würde.“

Rübenzucker.

Ackerbauminister Rusk behauptet, daß die Rübenzucker-Erzeugung in unserem Lande festen Fuß gefaßt hat. Die Nebraska-Fabrik, welche er kürzlich besucht, producirt 12½ Procent Zucker aus 30 Tonnen Rüben, die täglich verarbeitet werden. Die von der Regierung gemachten Versuche hätten sich hauptsächlich darauf beschränkt, den besten Boden für den Bau von Zuckerrüben in diesem Lande zu ermitteln. Es habe sich dabei herausgestellt, daß die Zuckerrübe ein etwas kaltes Clima bedürfe und daß sie nicht gut dort gedeihe, wo Zuckerrohr mit Profit angepflanzt werden könne. Um die besten Resultate zu erzielen, müsse man hauptsächlich Sorgfalt betreffs des zu benützenden Samens verwenden, denn dadurch habe man z. B. in Deutschland und Frankreich den Zuckergehalt der Rüben von 8 auf 15 Procent erhöht. Die Rübenzucker-Erzeugung in diesem Lande, meint Minister Rusk, habe eine große Zukunft vor sich.

Ich sah den Wald sich färben.

Ich sah den Wald sich färben,
Die Luft war grau und stumm;
Mir war betrübt zum Sterben,
Und wußt' es kaum, warum.

Durchs Feld vom Herbstgestäude
Her trieb das dürre Laub;
Da dacht' ich: deine Freude
Ward so des Windes Raub.

Dein Lenz, der blüthenvolle,
Dein reicher Sommer schwand;
An die gefrorne Scholle
Bist du nun festgebannt.

Da plötzlich floß ein klares
Getön in Lüften hoch;
Ein Wandervogel war es,
Der nach dem Süden zog.

Ach, wie der Schlag der Schwingen,
Das Lied in's Ohr mir kam,
Fühlt ich's wie Trost mir bringen
Zum Herzen wundersam.

Es mahnt' aus heller Kehle
Mich ja der flücht'ge Gast:
Vergiß, o Menschenseele,
Nicht, daß du Flügel hast!

Emanuel Geibel.

Der amerikanische Herbst.

In dieser glorreichen Zeit des Jahres, wenn der Anbruch des Tages so frisch und kühl, der Nachmittag so lau und mollig, die Luft im Freien so rein und klar ist, wenn Wälder, Auen und Gefilde mit der Fülle ihrer Schätze und im Schmuck der farbenreichen Herbsttracht so verlockend zum Besuch einladen, wer wollte sich nicht des Daseins freuen. Himmel und Erde frohlocken, wenn jeder Zweig am Baume sein Festgewand anlegt, wenn Speicher, Keller, Kammer und Faß gefüllt sind, wenn weder Kriegsgefahr, noch Hungersnoth das Land bedroht und ungetrübter Frieden herrscht? Wer möchte nicht mit der gefiederten Sängerschaar des Waldes einstimmen in ein Loblied an die allweise Vorsehung, die so huldvoll für den Bedarf und die Genüsse jedes lebenden Wesens sorgt?

In Folge anhaltender Dürre ist der Ertrag dieses Jahres nicht einmal der Productionsfähigkeit des Bodens entsprechend, und dennoch bekunden die zahlreichen Pyramiden von Heu und Getreide beim Anwesen der Farmer die Fruchtbarkeit der Felder. Die Scheuern sind voll und viele Garben noch ungedroschen; der Landmann ist mit Einsammeln des Obstes, der Kartoffeln u. s. w., mit Pflügen und Säen des Winterweizens beschäftigt.

Es giebt keinen schöneren Anblick, als die lebensfrohe Jugend mit freudestrahlenden Augen und vom Wetter bronzirten Gliedern beim Obsteinsammeln; die glühenden Wangen der munteren Schaar wetteifern förmlich mit den rosigen Backen der Aepfel, und ihr Jubel ertönt wie ein fröhliches Geläute von Silberglöckchen in der Ferne.

Die riesigen Kürbisse zwischen vergilbten Maisstauden sehen aus wie dicke Klumpen Gold, und das Gackeln und Schnattern der gemästeten Puter und fetten Gänse erinnert daran, daß der Danksagungstag nicht mehr fern ist. Dann die Pracht der Feldblumen, welche jetzt die endlosen Flächen, die Waldessäume, die Hecken und Furchen, ja, fast jeden Winkel schmücken. Es ist eine wahre Lust, kleine Fußtouren in die Umgebung der Städte zu machen, sich in der erquickenden Luft zu ergehen und den reichen Erntesegen zu bewundern. — [Karl Ahrendt.]

— Der Dritte im Paradiese. — Ein Prediger traf einmal im Hause eines seiner Glieder mit einem ungläubigen Arzt zusammen, welcher sich gerne über die Religion lustig zu machen pflegte und dabei oft allerlei Ungereimtheiten hervorbrachte. So gedachte er nun auch diesen Prediger zum Besten zu haben. Der Arzt fragte daher den betagten Prediger: „Wie alt sind Sie schon?" — „Sechzig Jahre," sagte dieser und fügte sogleich hinzu: „Wie alt sind denn Sie?" — „So alt wie die Schöpfung," sagte der Arzt höhnisch. — „Dann haben Sie ja zu jener Zeit mit Adam und Eva gelebt?" entgegnete der Prediger. — „Ja, sicherlich, ich war im Garten mit ihnen." — „Ist das möglich?" antwortete nun der Prediger. „Ich habe schon oft gelesen, daß ein Dritter da gewesen sei, aber daß Sie das waren, habe ich nicht vermuthet." — Der Spötter war zum Schweigen gebracht.

Messias-wähnende Indianer

Seit einiger Zeit kommen seltsame Gerüchte aus verschiedenen Indianer-Agenturen des Nordwestens. Sie klingen wie Ausgeburten einer krankhaft erhitzten Phantasie. Man war anfangs geneigt, ihren Ursprung nur in der Beängstigung zu suchen, welche die ungewohnte fremdartige Umgebung bei einem neu ernannten Indianeragenten erregt haben mochte, der aus einem civilisirten Gemeinwesen plötzlich in die Mitte halbnackter, im Farben- und Federschmuck unheimlich anzuschauender Wilder versetzt worden war.

Eine Anzahl von „Medicinmännern" unter den Sioux und benachbarten Stämmen sollte sich plötzlich als Propheten aufgethan haben, welche das Kommen eines rothen „Messias" ankündigten. Dieser, verkündigten sie, würde das Unrecht rächen, welches den Rothen von den Weißen geschehen sei, und jene wieder in den Besitz des Landes setzen, welches letztere ihnen geraubt.

Die Propheten lehren: Der große Vater habe seinen rothen Kindern wegen ihrer Sünden und wegen ihres Abfalls von den guten Sitten der Väter gezürnt; deshalb habe er sie in die Hände der Weißen gegeben; aber jetzt sei ihrer Strafe genug und sein Herz sei von Mitleid erfüllt über das Elend seiner Kinder; bis zum nächsten Frühling werde er den Messias senden, der sie erlösen solle; er werde alle todten indianischen Helden, welche in vergangenen Zeiten den Tomawhawk geschwungen, den Speer geschleudert und den Pfeil vom Bogen entsandt hätten, wieder zum Leben erwecken und sie aus den ewigen Jagdgründen ihren an Zahl so schwach gewordenen Nachkommen zu Hilfe schicken; sie würden große Heerden von Büffeln und von himmlischen Ponnies vor sich hertreiben, damit die Indianer sich alle zum Kampfe beritten machen könnten und keinen Mangel an Nahrung zu leiden brauchten; die Kunst des Pulvermachens werde den Weißen verloren gehen, und das Pulver, das sie bereits gemacht hätten, werde gegen die Indianer wirkungslos sein; Alles das und mehr dazu werde der große Geist für seine rothen Kinder thun, wenn diese nur ihren Glauben an ihn und ihr Vertrauen in ihn dadurch bekundeten, daß sie sich einmüthig gegen die weißen Eindringlinge erhöben.

Die Geschichten erschienen, wie gesagt, anfangs wie die Ausgeburten der Phantasie eines durch Angst krankhaft erregten Gemüthes. Aber sie kommen aus so vielen verschiedenen Quellen, daß man zu der Ansicht gelangen muß, es müsse doch wohl etwas mehr dahinter stecken. Neuerdings werden sie durch den Agenten McLaughlin von der Standing Rock Agentur bestätigt.

Er sagt, der alte Sitting Bull stecke hinter der ganzen Wühlerei. Daß dieser an der Spitze derjenigen Indianer steht, welche einer Versöhnung mit den Weißen abhold sind, ist seit lange bekannt.

In der letzten Zeit haben wieder „Geistertänze" im Lager Sitting Bull's stattgefunden, wobei die jungen Leute in eine Art geheime Gesellschaft eingeweiht und für den Messiasglauben fanatisirt werden. Die ältern Häuptlinge, welche das Hoffnungslose jeder Erhebung gegen die Weißen einsehen, sind dagegen, aber es ist nicht unmöglich, daß ein Theil der jungen Leute, welchen der Kopf mit übertriebenen Erzählungen von der Heldenschlacht am Little Big Horn gefüllt wird, „wo Custer fiel" sich hinreißen läßt. Natürlich wäre das Unternehmen gänzlich aussichtslos. Sicherlich würde der Aufstand bald unterdrückt werden, und das Ende würde wohl sein, daß die Gelegenheit benützt würde, um die unbequemen Vertragsrechte der Indianer vollends zu beseitigen und mit ihnen nach Gutdünken zu verfahren.

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Ein trauriges Wiedersehen

war dasjenige, welches vor einigen Tagen Adam Scherrer und seine Gattin am Dock der „Red Star"-Linie in Jersey City feierten. Die Frau war ein Jahr lang in der alten Heimath gewesen und Scherrer hatte mit Sehnsucht auf ihre Rückkehr gewartet, denn auch das einzige Kind des Ehepaares, ein 7jähriger Knabe, befand sich bei der Mutter. Der Knabe war während der Reise durch sein munteres Wesen der erklärte Liebling aller Passagiere geworden; um so allgemeiner war die Bestürzung, als es plötzlich eines nachmittags hieß, daß Henry verschwunden sei. Das ganze Schiff wurde durchsucht, ohne daß man auch nur die leiseste Spur von dem Kinde entdecken konnte. Er mußte über Bord gefallen sein, so nur vermochte man sich sein plötzliches Verschwinden zu erklären, hatte er doch noch am Nachmittage mit anderen Kindern auf dem Deck gespielt. Am andern Morgen in aller Frühe fand ein Matrose, welcher die Rettungsboote einer Visitation unterzog, den leblosen Körper des Kindes auf dem Boden eines der Boote liegend vor. In den Fingern der erstarrten rechten Hand hielt der Knabe dem Stummel einer Cigarre. Zweifellos hatte er die Cigarre auf dem Deck gefunden und war mit derselben in das Boot geklettert, um sicher zu sein, daß ihn die Mutter bei dem verbotenen Genuß nicht überrasche. Das Rauchen der starken Cigarre hat ihn krank gemacht, und er hat wohl das Bewußtsein verloren und ist dann an Erschöpfung gestorben. Als Scherrer die Nachricht erhielt, daß sein Kind gestorben ist, brach er bewußtlos zusammen. Er betreibt ein einträgliches Schneidergeschäft, welches ihn in den Stand setzte, Frau und Kind auf längere Zeit nach Deutschland zu schicken.

Die Ernte in Deutschland.

Ueber die diesjährige Ernte in Deutschland giebt der „Reichsanzeiger" am Schlusse der Mittheilungen über den Ausfall in den einzelnen Regierungsbezirken folgende allgemeine Uebersicht: Wenn auch die diesjährige Ernte den im Monat Juli gehegten Erwartungen in vielfachen Beziehungen nicht entsprochen hat, so ist das Ergebniß derselben verhältnißmäßig noch immerhin als ein günstiges zu bezeichnen. Bezüglich der Halmfrüchte ist vorweg der erfreuliche Umstand zu erwähnen, daß, im Gegensatz zu dem Ernteausfall im Vorjahre, übereinstimmend aus allen Landestheilen ein reicher Strohertrag gemeldet wird. Das Ergebniß in Körnern läßt sich im Allgemeinen als ein mittleres bezeichnen. Beim Roggen ist zwar in dem östlichen Theil der Monarchie vielfach ein weniger befriedigendes Resultat erzielt worden, doch wird dieser Ausfall durch das bessere Ergebniß der übrigen Getreidearten, insbesondere des Hafer und der Gerste, wieder einigermaßen ausgeglichen. Nach den Mittheilungen aus den westlichen Provinzen ist selbst der Erdrusch beim Roggen als zufriedenstellend bezeichnet, und namentlich aus Hessen-Nassau und der Rheinprovinz bezüglich sämmtlicher Getreidegattungen eine gute Mittelernte gemeldet worden.

Von besonderer Wichtigkeit wegen seines Einflusses auf die Hebung der inländischen Viehzucht ist der reichliche Ertrag an Futterkräutern und Klee. Auch die Wiesen haben in den verschiedenen Schnitten trotz der Ungunst der Witterung im Großen und Ganzen ein befriedigendes Ergebniß geliefert. Futtermangel steht hiernach nicht zu befürchten. Dagegen lauten bedauerlicher Weise fast allgemein ungünstig die Mittheilungen über den Stand der Kartoffeln und die bisherige Ernte. Die anhaltend nasse Witterung hat zumal in den östlichen, hauptsächlich Kartoffelbau treibenden Provinzen sehr nachtheilig auf die Entwickelung der Kartoffeln eingewirkt, so so daß besonders auf schwerem Boden und in Niederungen der Ertrag sehr verringert wird und oft weit hinter einer Mittelernte zurückbleibt. Vielfach ist Fäulniß eingetreten, oder es sind die Knollen im Wachsthum gehindert worden. Futterrüben lassen einen mittleren bis guten Ertrag erhoffen. Auch der Stand der Zuckerrüben wird meist als befriedigend geschildert; jedoch wird mehrfach über einen, im Verhältniß zu den Vorjahren verminderten Zuckergehalt der Rüben Klage geführt. Hülsenfrüchte und Raps sind in den einzelnen Bezirken sehr verschieden ausgefallen; im Allgemeinen dürfte indeß das Ergebniß befriedigen. Von Obst sind fast überall nur Birnen gerathen. Hopfen befriedigt und erzielt hohe Preise.

Sieh' Jeder was er thut,
Acht Jeder was er spricht;
Wer eig'ne Vorsicht braucht,
Braucht fremde Nachsicht nicht.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Hoffnung.

Es reden und träumen die Menschen viel
Von bessern künftigen Tagen,
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen,
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Besserung!

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben,
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er — die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Thoren,
Im Herzen kündet es laut sich an,
Zu was Besserem sind wir geboren,
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuschet die hoffende Seele nicht.

Amerikanische Modekirchen.

Bischof Fred. Dan Huntington von der protestantischen Episcopalkirche im mittleren Theile des Staates New York, früher Unitarier, hat kürzlich über das englisch-amerikanische Kirchenthum folgendes Urtheil gefällt:

„Mehr als die Hälfte dieser religiösen Gemeinschaften in unserem Lande, großer wie kleiner, steht gegenwärtig im schneidenden thatsächlichen Widerspruche mit der Bergpredigt. Dem „Fürsten dieser Welt", von welchem der Erlöser sagte: „er hat kein Theil an Mir", öffnen sie Thor und Thür und lassen ihn da ein, wo er zehnmal mehr Unheil anstiften kann, als durch Verfolgungen, Verführungen und gottesleugnerische Argumente von außerhalb gestiftet wird. Er kauft das Eigenthum auf, hält die Schlüssel zu den Thüren der Kirchenstühle, setzt reiche Familien in die vordersten Sitze, miethet und bezahlt den Chor, erhebt Geld durch Lotterien und Theatervorstellungen, gebietet den „niederen Classen" draußen in den Straßen zu bleiben, oder versorgt sie mit einer Missionskapelle an entlegener Stelle, macht die weiblichen Andächtigen zu Modepuppen, sorgt dafür, daß die Kirchenämter und alle anderen Auszeichnungen an reiche Kaufleute, Politiker und gesellschaftliche Leiter und niemals an Handwerker und Arbeiter, die ja nichts als Frömmigkeit und gesunden Verstand besitzen, übertragen werden; er sucht den zu den Launen der herrschenden Sippe passenden Prediger aus und lenkt und regiert eine solche Kirchenanstalt. Was ist dieser geistliche Mammonsdienst und rohe Unfug aufgeblasener Vornehmthuer anders als eine Auslieferung der Herrschaft des Gekreuzigten an seinen Gegner? Wo bleibt da die göttliche Brüderlichkeit aller Menschen?"

Verfahren zum Entsäften von Bäumen.

Diese Erfindung von Franz Podany in Wien betrifft ein Verfahren zum Entsäften von Bäumen vor ihrem Fällen behufs Verarbeitung auf Nutzhölzer, und hat den Zweck, festes, dauerhaftes und schön gefärbtes Holz zu erzielen.

Dieser Zweck soll dadurch erreicht werden, daß man den zu fällenden Baum längere Zeit vor seinem Fällen mit Saftabflußcanälen versieht.

Die Durchbohrung wird möglichst nahe über der Erdoberfläche in etwas geneigter Lage hergestellt. Nachdem das geschehen, legt man über die beiden Ausmündungen des Canals ein den Baumstamm umschließendes Band und macht dann längs beider Ränder des Bandes Einschnitte. Nach dem folgenden Abnehmen des Bandes wird das zwischen beiden Einschnitten liegende Material, also Rinde, Bast, Splint und oberste Holzschicht, ausgeräumt, wodurch eine Ringnuth hergestellt wird. Von dieser Nuth aus, welche das Aufsteigen des Saftes im Splint verhindert, werden in den Stamm hinein Canäle derartig gebohrt, daß sie sämmtlich gegen die Mitte hin abfallen, wo sie in den Hauptcanal einmünden. Aus diesem Canale läßt man den Saft abfließen oder entfernt ihn, wenn er, wie z. B. im Frühling, sehr reichlich ist, mittelst einer Pumpe.

Der auf diese Weise angezapfte Baum bleibt vor seinem Fällen etwa ein Jahr stehen und soll dann Holz liefern, welches sich dem nicht entsafteten gegenüber durch große Festigkeit und Haltbarkeit und schöne Färbung auszeichnet. — Dieses Verfahren ist patentirt.

Angesichts des Todes.

Ein Brief, der in einfachen Worten die ganze Seelenangst eines dem Tode Geweihten ausspricht, ist der nachfolgende des Steuermanns Rebel von dem bei Westerland untergegangenen Schiff „Gerhardine". Der Brief wurde mit anderen Gegenständen ans Land gespült und ist wohl kurz vor dem Tode des Schreibers verfaßt werden. Das Schriftstück ist mit Bleistift geschrieben und lautet: „Abs. H. J. Rebel in Bagband, Kreis Aurich. Wir haben den Tod vor Augen, kommen gleich auf Strand u. werden Uns wohl nicht helfen. Almt, Du arme Sehle lebe wohl auf Wiedersehen in jener Welt. Bete für Uns, bete für Uns in Jesu Christe Namen. Lebewohl Almt, ach o Gott, meine Stunde war gezählt, Herr Jesu sei uns gnädig. Haben noch einige Minuten zu leben Liebe Almt, bete für Uns, Wir stranden. Schiff leck. O Gott Sei meiner Seele gnädig. In Ewigkeit mein Almt sehen wir uns wieder. Hermann. Wer dieses findet Abs. Steuermann H. J. Rebel Bagband, Ostfriesland."

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Das Blut fetter Personen.

Man ist vielfach zu glauben geneigt, daß fette Personen viel Blut haben; doch sind sie im Gegentheil blutarm, und außerdem ist ihr Blut auch von schlechter Beschaffenheit, da das Fett den für die Blutcirculation nöthigen Raum einnimmt. Daher besitzen fette Leute weniger Energie als magere, weil ihnen das zur vollen Kraftentwickelung jedes Organes nöthige Blut fehlt und das vorhandene Blut durch das Fett an dem freien Zuströmen nach den Organen verhindert wird, insbesondere während der Zeit erhöhter Körperthätigkeit. Außerdem erschwert das Fett auch noch die freie Bewegung der Lungen, so daß dieselben nicht die zur Reinigung des Blutes erforderliche Luftmenge aufzunehmen vermögen, wodurch die Verbrennung verlangsamt wird und die Körperfunctionen erschwert werden. Aus den angeführten Gründen folgt, daß solche Personen, welche an starker Fettentwicklung leiden, vor Anstrengungen jeder Art gehütet und daß nicht allzuviele Kraftproben von ihnen verlangt werden müssen.

Der Kompost und seine Bereitung.

Der Kompost ist in keiner Landwirthschaft entbehrlich. Im Garten und im Felde schafft guter Kompost gleichsam Wunderdinge. Leider wird die Wichtigkeit des Kompostes vielfach noch nicht recht gewürdigt. Ein mit Jauche übergossener Erdhaufen ist noch lange kein Kompost. Will man guten Kompost bereiten, so suche man sich zunächst einen schattigen Platz mit undurchlässigem Boden aus; dahin bringe man alle für die Wirthschaft unbrauchbar gewordenen Abfälle. Dieselben werden mit Erde vermischt schichtenweise auf dem Platze abgelagert. Betrachten wir diese Stoffe genauer, so können wir sie in drei Gruppen eintheilen: Zur 1. Gruppe gehören die Abfallstoffe aus dem Pflanzen- und Thierreich; das sind: Gemüseabfälle, Unkraut, Abschnitte von Hecken und Bäumen, Trester, Moos, Knochen, Haare, Federn, verdorbenes Fleisch, Eingeweide, Hornabfälle, alte Lumpen, Papier, Wollstaub, Abfälle aus den Gerbereien, alte Lohe, Sägemehl, Rasen u. s. w. Dazu kommen dann zweitens die Stoffe, welche die Zersetzung (Fäulniß) befördern und gleichzeitig den Düngerwerth erhöhen. Zu dieser zweiten Gruppe gehören: Kalk, Gyps, Holz- und Steinkohlenasche, Ruß, Blut, Jauche, Spülwasser und Seifenbrühe, Pferde-, Schweine-, Vogelmist- und Abtrittsdünger. Zur späteren größeren Wirkung des Kompostes trägt ein öfteres Bestreuen mit künstlichem Dünger sehr viel bei. Dazu ist Superphosphat geeignet. Diese Stoffe werden drittens mit solchen versetzt, die als Bindemittel dienen; dazu werden Lehm, Bauschutt, Sand, Schlamm Erde und Kehricht verwendet. Alle die vorgenannten Stoffe werden auf 7 Fuß breite, 4 Fuß hohe und beliebig lange Haufen geschichtet. Durch den Einfluß der Sonne, der Luft und der Niederschläge beginnt im Haufen die Verwesung. Die verschiedene Färbung verschwindet und geht in Grauschwarz über. Damit nun auch die inneren Theile im Haufen verwittern, muß er 2—3 Mal im Jahre umgestochen werden. Dabei schräge man die Seiten ziemlich ab und mache die obere Fläche muldenförmig, um bei dem Begießen mit Jauche das Abfließen derselben zu verhindern. Ist ein solcher Haufe während zweier Jahre tüchtig mit Jauche behandelt und regelmäßig umgestochen worden, so wird der Kompost zum Gebrauche fertig sein. Er muß sich — notabene als lockere, feine, leichte Erde anfühlen und darf keine der früheren Bestandtheile mehr erkennen lassen.

Worin besteht die Wirkung des Kompostes? Er lockert den Boden, daß die Wärme in denselben eindringen kann; gleichzeitig zieht er die Feuchtigkeit an und hält eine gewisse Menge Wasser fest, so daß die Pflanzen, welche auf mit Kompost gedüngtem Boden stehen, nie ganz der Feuchtigkeit entbehren. Seine größte Wirksamkeit besteht aber darin, daß er die drei Hauptbestandtheile der Pflanzennahrung enthält — Phosphorsäure, Kali, Stickstoff. — Die jungen Pflanzen können mit ihren zarten Wurzeln leicht in diesen Boden eindringen und die ihnen zusagende Nahrung aufnehmen und zur Verarbeitung in die oberirdischen Theile befördern.

Ein gutes Hühnerfutter,

wonach unsere Hühner fleißig legen, und das in manchen kleinen Wirthschaften seit Alters her angewandt wird, ist Folgendes: drei Theile gekochte und zerstampfte Kartoffeln werden mit zwei Theilen Kleie (am besten Weizen- oder Gerstenkleie) ebenso wie der Brodteig eingesäuert (mit Sauerteig), gleich dem Brod geformt und beim Backen mit in den Ofen gebracht, doch so, daß jene Stücke nicht allzu hart werden. Hiervon reicht man den Hühnern neben ihrem gewöhnlichen Futter täglich etwas; auch kann man dieselben, wenn die Masse soweit reicht, ausschließlich damit erhalten. Die auf solche Weise gefütterten Hühner legen fleißig; vielleicht, daß die Säure, dann aber auch die Kleie und die gleichsam gebratenen und damit ihres Futterwassers mehr und mehr beraubten Kartoffeln gleichzeitig dazu beitragen. Bekannt ist übrigens, daß die Hühner zeitweise Sauerteig gerne fressen, und daß ihnen derselbe auch ganz gut bekommt. — Das hier empfohlene, und, wie gesagt, seit Alters her in kleinen Wirthschaften hin und wieder angewendete und also sehr praktisch sich zeigende Verfahren dürfte um so mehr Beachtung verdienen, als es besondere Kosten nicht verursacht, denn es wird sich beim Backen immer noch ein Platz im Backofen für das Hühnerbrod, wie die Leute es nennen, finden.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.

Rolla, Mo., 11. April, 1890.
Als ein unübertreffliches Mittel gegen Erkältungen und Heiserkeit giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Brustthee wie ich häufig schon Gelegenheit hatte zu erproben. — Fräulein Maria Anna Funke.

Rochester, N. Y., 3. April, 1890.
Gegen ein asthmatisches Leiden woran ich zwei Jahre gelitten hatte, gebrauchte ich mit ausgezeichneten Erfolgen Dr. August König's Hamburger Brustthee. In einigen Wochen war ich vollständig geheilt. — Wilhelm Haffenteufel, 65 Sellinger-Straße, Rochester, N. Y.

Lancaster, Pa.
Ich litt sehr an Brustbeklemmung und Husten. Das einzige Mittel welches mir Linderung brachte, war Dr. August König's Hamburger Brustthee. — James Haas, 18 Caroline-Straße.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere. ☞ Schickt keine Checks. ☜

Elkhart, Ind., 12. November 1890.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

—Die—

Mennonitische Buchhandlung

lenkt die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf nachstehende Ankündigungen.
Bestellungen adressire man:
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Geschichte der Mennoniten von Menno Simon's Austritt aus der römisch-katholischen Kirche in 1536 bis zu deren Auswanderung nach Amerika in 1683. Mehr speciell ihre Ansiedlung und Ausbreitung in Amerika, enthaltend kurze Skizzen der einzelnen Gemeinden, mit den Namen ihrer Prediger von 1683 bis zur Gegenwart, zusammengetragen und geordnet von Daniel K. Cassel. Mit zahlreichen Illustrationen, Groß-Octav, circa 600 Seiten stark. Preis, schön in Leinwand gebunden, mit Goldtitel, $3.00. **Agenten verlangt.**

Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. —

Inhalt: Ursprung der Gemeinde (Beweis, daß unsere Gemeinden nicht von den Münster'schen Wiedertäufern abstammen, daß sie vielmehr die Nachfolger der alten Waldenser sind). Aeltere Geschichte der Gemeinden. (Nebst Lebensbeschreibungen von Denck, Hubmeier und Menno.) Verfolgungen. Neuere Geschichte. Gegenwärtiger Stand der Gemeinden in der ganzen Welt. Der Münster'sche Aufruhr. (Aus dem großen Gemein-Geschichtsbuche.) Das Väterlied (gekürzt). Form der Taufe in den altevangelischen Gemeinden. (Beweis, daß Menno nicht untergetaucht hat.) Verschiedene Urtheile über die Gemeinden. Grundsätze und Lehren der Mennoniten-Gemeinden. Verzeichniß mennonitischer Bücher und Schriften. — 150 Seiten.

Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

Wunschumschläge. — Unsere diesjährige Auswahl von Wunschumschlägen ist größer und schöner als je zuvor. Außer den, den meisten unserer Kunden wohlbekannten, aus Europa eingeführten, haben wir heuer auch eine Auswahl von Wunschumschlägen in vier verschiedenen Mustern, die auf der Vorder- und Rückseite mit prachtvollen Bildern ausgestattet sind. Diese Bilder sind von überraschender Schönheit und Farbenfülle, zu ihrer Ausführung wurden elf verschiedene Farben verwendet. Auf jedem Bilde befindet sich außer einer hübschen Landschaft u. s. w. eine in den herrlichsten Farben prangende Rose in Hochdruck und von solcher Naturtreue, daß man beim ersten Anblick versucht ist, sie für eine natürliche Blume zu halten. Bezüglich der Preise weisen wir auf die auf der letzten Seite befindliche Anzeige. — Wer eine Auswahl machen will, der lasse sich von den Mustern A, B, C, D je einen Wunschumschlag zum Preise von zusammen 35 Cents schicken.

Der Familienkalender für 1891 ist reichhaltig, interessant und belehrend. Außer dem schönen, eine anmuthige Kinderscene darstellenden Titelbilde enthält er noch einige andere hübsche Bilder und ist, im Ganzen genommen, sehr empfehlenswerth und preiswürdig.

Wir hoffen, daß keiner unserer Leser versäumen wird, sich den „Familien-Kalender" anzuschaffen. Wegen der Preise siehe man die Anzeige auf der letzten Seite.

Die Manitoba-Ausgabe des Familien-Kalenders für 1891 ist bei nachstehend Genannten zu haben:

Esau & Löwen, Gretna.
Jacob Friesen, Hochfeld.
J. W. Dück, Steinbach.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Gerhard Wall bittet im Namen seiner Gattin Anna (geb. Born) um Nachricht von ihren Eltern Peter Borns, früher in Rosenort wohnhaft gewesen und von dort nach Sagradoska übergesiedelt. Ferners bittet er um Nachricht von Johann Warkentins und Isaak Wallen, und von allen anderen Freunden, sowie um deren richtige Adressen. Er hat schon mehrere Male geschrieben ohne Antwort zu erhalten.

Gerhard Wall,
Hillsboro, Kansas.

— Die Wahl am 4. November hat gezeigt, daß das Volk in Kansas, welches bisher sein Vertrauen in die Grundsätze der republikanischen Partei gesetzt, dessen müde ist, und es einmal mit einer andern versuchen will. — Die Bürger Nebraskas haben sich gegen ein Prohibitionsgesetz ausgesprochen und das Volk der Ver. Staaten im großen Ganzen hat das Vorgehen der republikanischen Partei, welche den Handel mit dem Auslande mit einer Art chinesischen Mauer zu umgeben bestrebt ist, in beispielloser Weise verurtheilt.

— Die canadische Regierung hat beschlossen, das Briefporto in ganz Canada und für den Verkehr mit den Ver. Staaten von 3 Cts. auf 2 Cts. herunter zu setzen, und ist hierin dem guten Beispiele der Ver. Staaten gefolgt, welche schon vor mehreren Jahren das Briefporto im eigenen Verkehre, sowie nach den canadischen Provinzen auf 2 Cts. ermäßigten. Man spricht übrigens in den Ver. Staaten davon, das Briefporto bald auf 1 Cent herabzusetzen.

Wo ist Herrmann Klaassen?

Vergangenes Jahr ist sein Aufenthalt in Hillsboro, Kan., später in Dakota gewesen. Wer Auskunft ertheilen kann wird gebeten, dieselbe zu senden an:

Johanna Klaassen, Box 118,
East Chicago, Indiana

Census-Berichte. — Mit dem diesjährigen Census wird auch eine Statistik der religiösen Benennungen aufgenommen. Der Unterzeichnete ist von dieser Abtheilung des Census-Departements beauftragt worden die erforderlichen Thatsachen der folgenden Zweige der Mennoniten-Gemeinschaft zu sammeln:

Alt-Mennoniten.
Amisch-Mennoniten.
Neu-Mennoniten.
Reformirte Mennoniten.

Binnen einigen Tagen werde ich einer Person in jeder Gemeinde oder jedem Conferenzdistricte Circularschreiben nebst den nöthigen Unterweisungen über das was gefordert wird zusenden. Diese Berichte sind nur für statistische Zwecke bestimmt und braucht daher Niemand zögern die gewünschte Auskunft zu geben. Ich erlaube mir hiermit Diejenigen, welche die erwähnten Circularschreiben empfangen werden, freundlichst zu bitten mir den besondern Gefallen zu thun die erwünschte Auskunft bald möglichst an mich zu senden. Man benutze dazu die von der Regierung gelieferten Couverte, welche postfrei sind.

Im Voraus dankend, verbleibe ich ergebenst, Johannes F. Funk,
Elkhart, Ind.

Der Truthahn.

Der Truthahn oder Puter ist als ein Thier der Neuen Welt erst im Jahre 1542 nach Europa, zuerst nach England, wenige Jahre später auch nach Frankreich und Deutschland eingeführt worden. Seine Heimath sucht man in Mexico, wo derselbe schon vor der Entdeckung des westlichen Continents von den Eingeborenen gezähmt worden war. Die wilde dort noch lebende Art wird als seine Stammform betrachtet. Außer dieser bewohnt noch eine gemeine wilde Art die nördliche Hälfte des amerikanischen Continents, welche zwar von jener merklich abweicht, aber doch mit der gezähmten merikanischen Form fruchtbare Paarungen eingeht.

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Arbeitspferde im Winter füttern.

Es ist keine gute Methode, den Ackerpferden während des Winters, wenn sie wenig Arbeit verrichten, viel Körnerfutter zu geben. Wenn arbeitend, gebe man ihnen das volle Futter, aber, wenn unbeschäftigt, genügt der vierte Theil der sonst gegebenen Körner-Ration. Natürlich sollten sie alles gute Rauhfutter, das sie fressen wollen, bekommen. Pferde brauchen nicht viel Körner in dieser Jahreszeit; wenn sie dieselben bekommen, zeigen sie nicht die starke Freßlust darnach im Frühling und weigern sich bald, die zur Erhaltung der für angestrengte Arbeit erforderlichen Menge Körner zu fressen. Wenn indessen die Pferde während des Winters fast ausschließlich Rauhfutter bekommen, verweigern sie die Körner bei schwerer Arbeit nicht. Unthätigkeit bringt leichter Unverdaulichkeit hervor, wie die angestrengteste Arbeit, und wenn die Pferde im Winter sehr kräftiges Futter bekommen, sind sie im Frühling häufig in schlechtem Zustande. Die erforderliche thierische Wärme und das Fett können durch Rauhfutter erzeugt werden. Stroh, Heu und Maisfutter giebt eine gute Winterration für die Pferde. Wenn Körner gefüttert werden, mag es Mais sein und der Hafer bis zum Frühjahr verbleiben. Die Pferde müssen im Winter so regelmäßig gefüttert werden, wie wenn sie arbeiten. Es genügt nicht, daß sie ein starkes Futter an einem Tage, wenn die Witterung schön ist und ein knappes, später wie gewöhnlich, am nächsten erhalten, weil das Wetter schlecht ist. Wenn Pferde regelmäßig getränkt und gefüttert werden, guten Stall haben, reinlich gehalten, dabei mit Salz versorgt werden und jeden anderen Tag einen Theelöffel voll reine Holzasche im Futter bekommen, brauchen sie keine der sog. Condition Powders. Wenn man zu letzteren greift, bekennt man damit, daß man in der Behandlung der Thiere Fehler machte.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Alte Butterfässer

liefern schlechte Butter. In sehr vielen Wirthschaften sieht das in Verwendung stehende Butterfaß aus als ob es ein altererbtes Familienstück wäre, zwar säuberlich gehalten, aber dennoch die Spuren überlangen Gebrauches an sich tragend. Ein solches Butterfaß, wenn es auch stets mit warmem Wasser von außen und innern noch so rein gewaschen und dann an die Sonne zum Austrocknen und Durchlüften gestellt wird, macht es unmöglich, eine Butter von tadellosem Geschmack zu erzeugen. Es läßt sich dies leicht erklären. Jedes trockene Holz saugt durch seine Poren bis zu einem gewissen Grade die mit ihm in Berührung gebrachte Flüssigkeit auf. Ist die Flüssigkeit reines Wasser, so wird dies beim Trocknen des Holzes wieder durch Verdampfen abgehen. Anders bei der Milch. Hier fängt das trockene Holz die im Butterfasse schwimmenden Fetttröpfchen auf. Das aufgesaugte Fett wird aber nicht so leicht ausgeschwitzt; es bleibt, wenn auch in kaum erkennbarer Menge, im Holze zurück, wo es verdirbt, ranzig und übelriechend wird. Allerdings bleibt der Rahm beim Buttern nur kurze Zeit im Butterfasse. Diese kurze Zeit genügt aber, um den Geruch eines alten Butterfasses dem Rahm und der Butter mitzutheilen. — [„Wbl."]

Allerlei.

— 5,000,000 Dutzend Eier wurden im letzten Jahre importirt, von denen die meisten aus Canada kamen.

— Die Chinesen rechnen das gegenwärtige Jahr als das 7,910,341.

— Der Ertrag einer 10,000 Bäume umfassenden Pfirsichfarm in Cumberland County, New Jersey, bestand dieses Jahr aus genau 10 Pfirsichen!

— W. B. Page von Paradies, Russel Co., ist der größte Schafzüchter im Staate Kansas. Alljährlich mästet er über 12,000 Schafe und schickt dieselben nach Chicago. In diesem Jahre hat er 11,000 Schafe von Utah und Californien gekauft, um sie hier fett zu machen.

— In Florida giebt es eine sonderbare Fliege, welche sie dort horse-guard (Pferdeschützer) nennen. Diese Fliege, eine Art Hornisse, folgt immer den Pferden nach und vertilgt alle Fliegen, die sich an das Thier setzen, um es zu peinigen oder ihre Eier an demselben abzulegen.

— Die hessische Fliege hat auf den mit Winterweizen bestellten Feldern in Missouri und Kansas so großen Schaden angerichtet, daß die betreffenden Aecker wahrscheinlich wieder eingepflügt werden müssen.

—An einer Schlosserei in der Schweiz prangt folgende Inschrift:

Wenn an ein jedes böse Maul
Ein Schloß müßt' angelegt werden,
Dann wär' die edle Schlosserkunst
Die beste Kunst auf Erden.

Dem ähnlich an einer Schmiede:
Wenn Neid und Haß brennten wie das Feuer,
So wären die Kohlen nicht halb so theuer.

— 2,500,000 Kohlköpfe zu Sauerkrautverarbeitung verbraucht Cincinnati alljährlich. Die Zufuhr kommt aus Michigan hauptsächlich aus Detroit und aus Chicago. Die Kohlköpfe werden tonnenweise zu je $10 verkauft. Der Cincinnatier Sauerkrauthandel umfaßt die Staaten Kentucky, Tennessee, Alabama, Georgia und beide Virginien.

— In der Universität von Pennsylvanien in Philadelphia wurde dieser Tage die Leiche eines etwa fünfzigjährigen Mannes secirt, dessen Inneres, wie sich herausstellte, vollständig umgekehrt, wie bei einem anderen Menschen war, d. h. Herz, Magen und Milz lagen an der rechten Seite, statt an der linken, und die Leber an der linken, statt an der rechten Seite. Daß das Herz an der rechten Seite liegt, kommt zuweilen vor; eine so gänzliche Veränderung der Lage der inneren Theile aber ist, so viel uns bekannt, noch nie beobachtet worden.

—Dem Weinbau in den Ver. Staaten sind dem Census zu Folge gegenwärtig 400,000 Acres gewidmet. Davon kommen 150,000 auf Californien, welches sieben Achtel seiner Trauben zur Weinbereitung benutzt. In den anderen Staaten, ausgenommen in der Umgegend von St. Louis und Cincinnati, werden vier Fünftel der Trauben zum Essen verkauft. Der Werth der Weingärten und Weinküfereien wird auf $155,000,000 veranschlagt und aus der Ernte dieses Jahres werden rund 40 Millionen Gallonen Wein gemacht werden.

— Ueber die Zahl, nach welcher die Deutschen in den Vereinigten Staaten vertreten sind, schreibt Geo. Townsend: „Wir haben in Amerika mehr Badenser, als Leute in Delaware; zweimal so viel Hannoveraner, als Nevadas Bevölkerung beträgt; fast eben so viele Schwaben, als es Mormonen giebt; fast eben so viele Hessen, als Oregon Einwohner hat; mehr Preußen, als Connecticut und West-Virginien zusammen Einwohner haben; mehr Mecklenburger, als es Arizonaer giebt; mehr Sachsen, als Montanas Bevölkerung beträgt."

— Großes Aufsehen erregt in Rom der schöne Bibel-Wagen, welcher in letzter Zeit täglich in einem anderen Stadtviertel von einer großen Menge Menschen umgeben war, die begierig waren, die Bücher zu sehen, welche in diesem transportablen Wagen verkauft wurden. Mehr als einmal hat derselbe schon seine Fahrt durch ganz Italien gemacht. Ein sehr fähiger Colporteur leitet ihn, der es sich sehr angelegen sein läßt, nach jeder Stadt, in jedes Dorf Gottes Wort zu bringen. In Rom hatte er große Streitigkeiten mit Priestern und übergetretenen Protestanten durchzufechten, und das vaticanische Blatt „Die Stimme der Wahrheit" hielt es für nöthig, die römische Bevölkerung vor ihm zu warnen.

— Lebendig begraben wurde in New Philadelphia in Ohio der Deutsche Friedr. H. Leider. Er hatte eine starke Dosis Morphium zu sich genommen und wurde, nachdem er am 25. October, den Versicherungen des ihn behandelnden Arztes zu Folge, gestorben war, zwei Tage später begraben. Leider's Bruder, welcher der Beerdigung nicht beiwohnen konnte, weil er sich auf Reisen befand, traf später in New Philadelphia ein und ließ den Sarg nochmals öffnen, um einen letzten Blick auf die Züge seines Bruders zu werfen. Hierbei machte man die schauerliche Entdeckung, daß der vermeintliche Todte nach seiner Beerdigung wieder zum Leben erwacht war und bei dem Versuche, sich aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, sich die Hände und das Gesicht verletzt und das Glas in dem Sargdeckel zertrümmert hatte. Selbstredend war der Unglückliche aber jetzt wirklich todt.

—Welches Thier findet wohl die mannigfachsten Verwendungen? Der Ochse! Sein Fleisch dient als Nahrung, das Blut zum Klären des Weines, des Zuckers rc., ferner zur Düngung und an manchen Orten als Futter. Die Hörner verwendet man bei Laternen statt der Glasscheiben, zu Kämmen, Schirmgriffen, Trinkgefäßen rc., die Hufe zu Knöpfen wie zur Leimbereitung, bei der Zuckerraffinerie, der Münzscheidung und ebenfalls als Düngemittel; eine ungeheure Menge derselben wird zu Messergriffen verarbeitet. Aus der Haut gerbt man das haltbarste Leder; die Abfälle werden zu Goldschlägerhäutchen, zu Blasen, Wursthüllen rc. verwerthet; die Haare zu Mörtel, zu Filzdecken, zur Umhüllung von Dampfkesseln und Röhren; Herz, Kopf, Lunge und Leber finden stets schnell Käufer; das Fett liefert den Talg und dient zur Bereitung der Kunstbutter.

— Die erste Kirche in El Paso, Ter., so theilt H. Wicks, einer der aus der Grenzerzeit übergebliebenen Pioniere, in der „Freien Presse für Texas" mit, ist von berufsmäßigen Spielern gebaut worden. In jenen Erstlingstagen des Grenzerlebens war dort Jedermann ein Spieler. El Paso war dazumal ein Platz mit einer ziemlich ansehnlichen Bevölkerung, der natürlich viele Spielhäuser, aber keine Kirche hatte. Ich war einer der ersten Bewohner und selbstverständlich nicht besser als der Rest. Da kam denn eines schönen Tages ein Prediger herzugereist und machte uns das Anerbieten, für uns Gottesdienst zu halten, wenn wir ihm eine Kirche bauen wollten. Sein Vorschlag ward angenommen, und die Jungens bestimmten mich dazu, das Geld für den Bau zusammenzubringen. So ging ich denn in den Spielhäusern mit dem Hut herum und die Jungens, sowie die „Cowboys", die Abends öfters von den großen Prärien hereinkamen, warfen jeder von $5 bis $20 hinein und es dauerte nicht lange, so hatte ich einen hübschen Posten zusammen, mit dessen Hilfe der Bau einer einfachen Kirche begonnen werden konnte.

Gemeinnütziges.

— Zum Mästen der Gänse und Enten kann man gelbe und weiße Rüben verwerthen, die man recht klein geschnitten unter anderes Futter mengt. Stückchen Holzkohle ins Trinkwasser gelegt, beschleunigt die Verdauung, befördert also den Appetit der zu mästenden Thiere.

— Reife Tomaten entfernen verschiedenartige Flecken aus weißem Zeuge, indem man dasselbe tüchtig damit reibt.

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 1. Nov. Wie es heißt, wird auf Kosten der Regierung eine Anstalt für die Versuche Koch's für die Heilung von Schwindsüchtigen errichtet werden.

Berlin, 4. Nov. Eine Abtheilung Soldaten, welche auf einem Bahnhofe eine Schaar von 800 Rekruten zu bewachen hatten, die nach entfernteren Orten befördert werden sollten, versuchten Angehörige der Rekruten, welche gekommen waren, von diesen Abschied zu nehmen, daran gewaltsam zu verhindern. Mehrere Soldaten wurden von Civilisten gewaltsam angegriffen, worauf das Militär von der blanken Waffe Gebrauch machte und auf die Angreifer einhieb. Mehrere Civilisten wurden dabei so schwer verwundet, daß sie in ein Krankenhaus geschafft werden mußten.

Berlin, 6. Nov. Die von dem Professor Dr. Koch hierselbst gemachte Entdeckung eines Verfahrens zur Heilung der Schwindsucht durch Bacillen-Impfung erregt bei Aerzten und Laien das größte Interesse. Die Nationalzeitung, welche dem Gegenstande bereits viele Spalten gewidmet hat, erklärt es heute für wahrscheinlich, daß im preußischen Landtage ein Antrag auf Errichtung eines bakteriologischen Instituts unter der Leitung des Professors Dr. Koch eingebracht werden wird. Der Kaiser Wilhelm interessirt sich für die Entdeckung sehr lebhaft und erhält von dem Professor Koch häufig Berichte über seine Fortschritte bei den Versuchen. Koch erklärt, daß er aus seiner Entdeckung keinerlei Vortheile für sich zu ziehen beabsichtige.

Oesterreich-Ungarn, — Pest, 1. Nov. Aus Preßburg wird folgende Raubgeschichte gemeldet: Gestern Abend drangen Einbrecher in ein Försterhaus in der Umgegend und wurden von dem Bewohner tapfer angegriffen. Schließlich jedoch wurde der Förster von der Uebermacht überwältigt; der Kopf wurde ihm vollständig abgeschnitten und darauf plünderten die Räuber das Haus. Einer der Raubmörder wurde verhaftet.

London, 5. Nov. Der Wiener Professor Dr. v. Schrötter behauptet, unabhängig von Dr. Koch ein Verfahren zur Heilung der Schwindsucht mittelst Blausäure entdeckt zu haben. Er wird in der am Freitag stattfindenden Sitzung der medicinischen Gesellschaft sein Verfahren erläutern.

Großbritannien. — London, 5. Nov. In ganz Großbritannien und Irland herrscht ein fürchterlicher Sturm und hat bereits großen Schaden angerichtet. Der Regen gießt unaufhörlich in Strömen hernieder, und an vielen Orten ist das Land überschwemmt. Viele Häuser sind vom Sturm abgedeckt worden. Namentlich an der Küste wüthete der Sturm mit besonderer Heftigkeit. Telegraphische Nachrichten aus verschiedenen Küstenorten melden ungeheuere Sturzwellen und den Schiffbruch von verschiedenen Küstenfahrzeugen. Laut Nachrichten aus Belfast ist in Belfast Lough eine Yacht gescheitert und deren Eigenthümer, ein schottischer Adeliger, ertrunken. In Liverpool und Umgegend rast der Sturm mit fürchterlicher Wuth und es liegen noch keine Anzeichen von einem Nachlassen desselben vor. Der Schaden in jener Gegend ist groß.

Italien. — Rom, 3. Nov. Die Bauern in der Umgebung des Aetna flüchten in der Befürchtung eines verheerenden Ausbruchs des feuerspeienden Berges. Schon seit Wochen ist aus der Tiefe des Berges Rollen und Dröhnen vernommen worden und sein mittlerer Kegel wirft Asche aus. Auch Erdbebenstöße sind bereits wahrgenommen worden.

Rußland. — St. Petersburg, 3. Nov. „Grashdanin" berichtet, daß eine neue Bank unter dem Namen „Asiatische Bank" mit einem Grundkapital von 25,000,000 Rubeln binnen Kurzem in St. Petersburg errichtet werden wird. — Während einer Vorstellung in dem hiesigen Circus Ciniselli, welcher der Czar und die Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten, wurde eines der dressirten Pferde wild, warf den Director Ciniselli zu Boden, biß ihn und trampelte auf ihm herum und verletzte ihn vor den Augen der anwesenden Zuschauer in fürchterlicher Weise. Der Czar und seine Familie verließen schleunigst den Circus und der größte Theil der geängstigten Zuschauer folgte ihnen in wilder Eile. Die Vorstellung wurde abgebrochen.

St. Petersburg, 5. Nov. Das Blatt Wjedemosti bespricht die Möglichkeit, daß Kleinasien der Schauplatz künftiger Feindseligkeiten zwischen Rußland und England wird und räth deshalb dringend zur Verlängerung der Kaukasusbahn nach Kars.

St. Petersburg, 6. Nov. In allen kaiserlichen Schlössern sind die polizeilichen Maßregeln verschärft worden. Müßiggänger werden in der Nähe des Anitschkow-Winterpalastes nicht geduldet. Die Bahnhöfe zwischen St. Petersburg und Gatschina sind mit Doppelposten besetzt und alle Wege, welche der Czar einschlägt, werden vorher auf das Genaueste untersucht.

China. — Shanghai, 5. Nov. Am Schlusse der kürzlich stattgehabten Feier eines Buddhisten-Festes in der Provinz Sze-Tschuan überfielen organisirte Banden mehrere christliche Dörfer, äscherten die Gebäude ein, tödteten zwanzig bekehrte Chinesen und warfen deren Leichen in den Yantsekiang.

Sanghai, 7. Nov. In Tai-Ping-Fu sind die Regierungs-Pulvermühlen aufgeflogen und 300 Arbeiter dabei um das Leben gekommen. Die Ursache des Unglückfalles ist nicht bekannt.

Inland.

Cleveland, 2. Nov. Gestern Abend ist in Jefferson in Ohio die Frau W. P. Howland auf folgende Weise umgekommen: Eben dort mit der Bahn angekommen, stand dieselbe im Begriff, das Eisenbahngeleise zu überschreiten und bemerkte in der Eile nicht, daß unmittelbar vor ihr ein Güterzug herankam. Vor Schreck fiel sie in Ohnmacht und wurde auf die Schienen stürzend von dem Zuge überfahren und zermalmt.

Syracuse, 3. Nov. Durch die völlig ungerechtfertigte Voreiligkeit eines unreifen Telegraphenbeamten hat sich auf der Delaware, Lackawanna & Western Eisenbahn ein Unglück ereignet, das in seinen Einzelheiten ein schreckliches ist. Der Unfall ereignete sich gegen 6 Uhr heute Abend, und hatte den Tod von vier Personen und die Verwundung von vielen andern zur Folge. Der New Yorker und Philadelphia Tagesexpreßzug vom Süden, der in Syracuse um fünf Uhr 55 Min. nachmittags fällig ist, passirte Rock Cut um 5 Uhr 40 Min. Der Zug hält dort nicht an, sondern geht mit gewöhnlicher Schnelligkeit vorbei, ungefähr 40 Meilen per Stunde. Ehe der Expreßzug in Rock Cut fällig war, waren auf der Station zwei Kohlenzüge von Syracuse angekommen, und waren auf ein Seitengeleise, nördlich vom Hauptgeleise, geschoben, ungefähr 70 Fuß von einander. Der Telegraphist Clark war in seinem Zimmer auf der Station, ein Paar Ruthen östlich von dem Nebengeleise und wartete auf den Expreßzug. Dieser hatte seine Zeit eingehalten, und als die Laterne der Locomotive sichtbar wurde, kam Clark der Gedanke, daß die Weiche offen stand und daß, wenn dieselbe nicht gedreht werde, der Expreß- gegen den Kohlenzug anlaufen müsse. Sofort stürzte er hinaus und drehte die Weiche. Dann erst, aber zu spät, sah er seinen Irrthum ein, und der Expreßzug lief mit füchterlicher Gewalt in den Kohlenzug hinein.

Lancaster, Pa., 4. Nov. Heute Morgen wurde Benjamin N. Huber, der Postmeister in Huber in diesem County, todt in seinem Geschäftslocale gefunden. Vor einiger Zeit wurde bei ihm eingebrochen, und Huber legte eine Schußfalle an, für den Fall, daß die Diebe ihn nochmals besuchen würden. Heute Morgen fand man das Gewehr entladen, und, wie es scheint, war Huber das Opfer seiner eigenen Erfindung.

Philadelphia, Pa., 6. Nov. Heute Morgen ermordete die 31jährige Barbara Lamprecht ihre sechsjährige Tochter, indem sie ihr mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt. Dann versuchte sie ein Gleiches an sich selbst zu besorgen. Ferner versuchte sie ihr sechs Monate altes Kind zu tödten, brachte ihm jedoch nur eine unbedeutende Wunde am Halse bei. Sie wurde nach dem Hospital geschafft, wo ihr Zustand für bedenklich erklärt wurde. Die Frau beging die schreckliche That während eines Wahnsinnanfalles.

Forni's

Alpen-Kräuter

Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Jll.

18,'90—17,'91.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Deutscher Schriftsetzer oder Schriftsetzerin, geübt in Zeitungssatz, wird gesucht. Bewerbungen adressire man: Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Neueste Nachrichten.

New Brunswick, N. J., 7. Nov. Am Montag versetzte Stanisloff Virschowsky, ein junger Pole, während eines Streites seinem Vater ein Messerstich in den Unterleib, dem der Vater gestern erlag. Der Mörder entfloh, wurde aber gestern Mittag bei Woodbridge nach heftigem Widerstande eingefangen. Er behauptet, daß sein Vater in Polen seine Mutter ermordet habe.

Lincoln, Neb., 7. Nov. Heute Morgen ging über diesen Theil des Staates eine kalte Luftwelle weg, und dieselbe scheint allgemein zu sein. Von Beatrice und Superior im südlichen Theil des Staates wird Eis und Schnee gemeldet.

St. Paul, 8. Nov. Heute Nachmittag ist in Süd-Minnesota ein Schneewetter losgebrochen, welches den Erdboden, je nach der Gegend, mit einer Schneeschicht von drei bis fünf Zoll bedeckte. Dieses Wetter erstreckte sich bis nach Dakota. In Süd-Dakota war dasselbe heute Morgen schon im vollen Gange. Eine Störung des Eisenbahnverkehrs ist indessen um diese Jahreszeit noch nicht zu befürchten, da die Bahnen mit Schneepflügen gut ausgerüstet sind und dieselben fleißig benutzen.

Lincoln, Neb., 8. Nov. Berichte von Brown Connty im nordwestlichen Nebraska melden von dort einen heftigen Sturm. Seit vierzehn Stunden hat es fortwährend geschneit, und der Wind weht mit einer Stärke, die einem Blizzard so ziemlich ähnlich sieht.

Burlington, Ja., 8. Nov. Heute Früh haben sich hier die ersten Vorboten des Winters eingestellt. Fast den ganzen Tag hindurch eiste und schneite es ganz gehörig.

Marktbericht.

7. November 1890.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	99¼
Winterweizen, No. 2, roth	99¼
Mais, No. 2	52⅜
Hafer, No. 2	42¾—43
Roggen, No. 2	66½—67
Gerste	57 —77

Viehmarkt.

Stiere	$2.50 —5.25
Schweine	3.90 —4.00
Schafe	4.00 —5.25
Lämmer	4.87½—5.75

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	95½
Gerste, No. 2	71¼

Viehmarkt.

Stiere	$2.60— 4.00
Kälber	1.25— 4.00
Bullen	1.25— 1.65
Milchkühe	12.00—30.00
Kühe	1.00— 2.35
Stockers	1.65— 2.00
Feeders	2.00— 2.25
Schweine	3.50— 4.00
Schafe	3.00— 4.25
Lämmer	3.50— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	94
No. 1, hart	98

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	97
Mais, No. 2	51¼—52
Hafer, No. 2	44
Roggen, No. 2	71½
Gerste	74 —79

Viehmarkt.

Versandtstiere	$4.40—4.95
Schlachtstiere	3.80—4.40
Stockers u. Feeders	2.10—3.00
Schweine	3.60—3.90
Schafe	4.00—5.25

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	86
No. 2, roth	90
Mais, No. 2	49
Hafer	45

Viehmarkt.

Stiere	3.25—4.50
Schweine	3.50—4.00
Schafe	4.10—4.35

Prämien.

1. Gratisprämien.

Wer die „Rundschau" für 1891 vor dem 1. Januar 1891 bezahlt (75 Cents), kann sich irgend eine von den nachgenannten Gratisprämien auswählen und erhält dieselbe sofort kostenfrei zugesandt.

Nach Neujahr 1891 verabfolgen wir keine Gratisprämien mehr.

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefpapier-Bögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite, ein Viertelhundert Couverte mit illustrirten Bibelversen und drei verschiedene Stahlfedern. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen. 444 Seiten stark, mit 50 fein colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil) deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1890. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6.) Vier verschiedene, sehr schöne Bilder, zum Aufhängen an der Wand geeignet. Diese Bilder sind 8½ x 11 Zoll groß, und bilden eingerahmt einen netten Zimmerschmuck.

☞ Um eine der Gratis-Prämien zu erwerben, muß man noch in diesem Jahre die „Rundschau" für 1891, sowie auch alle Rückstände bezahlen, wenn man solche hat.

Beim Einsenden des Abonnementgeldes vergesse man nicht anzugeben, welche Prämie man wünscht. Es genügt, die auf der vorstehenden Liste in Parenthesen ( ) befindliche Nummer anzugeben. Wer z. B. das Testament und Psalmen wünscht, der schreibe: „Als Prämie schicken Sie No. 3", oder wenn der „Christliche Jugendfreund" gewünscht wird, so schreibe man: „Als Prämie will ich No. 5." u. s. w.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer vor dem 1. Januar 1891 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und eines der hier genannten Bücher als Prämie:

(No. 7.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute mit schwachen Augen, oder für Solche, denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht. Preis: 50c. Ersparniß für den Besteller: 25c.

(No. 8.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Ein erst in diesem Jahre erschienenes, sehr interessantes Buch. Preis, gebunden, 50c. Ersparniß für den Besteller 25c.

(No. 9.) Psalmen Davids. Lebereinband; 318 Seiten. Preis 50c. Ersparniß für den Besteller 25.

(No. 10.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Lebereinband: 211 Seiten. Preis 50c. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Januar 1891 $1.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 11.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten. Preis $1.00. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Januar 1891 $2.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und eines der hier genannten Bücher:

(No. 12.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Lebereinband; 491 Seiten. Preis $1.50. Ersparniß für den Besteller 25c.

(No. 13.) Fürst aus Davids Haus oder das Leben Christi. 474 Seiten. Preis $1.50. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Jan. 1891 $4.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 14.) Menno Simon's vollständige Werke (übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen), enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche, Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi, eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber, eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen, eine Entschuldigung, Excommunication, Antwort auf A. Lasco, die Menschwerdung Christi, Bekenntniß des dreieinigen Gottes, christliche Taufe, die Ursache warum u. s. w., ein Bekenntniß, Antwort auf Zylis und Lemmekes, eine Erwiderung, die Menschwerdung, eine Entgegnung auf Martin Micron, Jesus der wahre schriftliche David, Briefe u. s. w. 1050 Seiten, gut gebunden. Preis $4.50. Ersparniß für den Besteller 75c.

Wer vor dem 1. Jan. 1891 $6.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 15.) Den Märtyrer-Spiegel (Der blutige Schauplatz oder) der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind. 1100 Seiten, Lederband. Preis $6.00. Ersparniß für den Besteller 75c

Dr. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25C

Salvation Oil "Kills all Pain." Try it! Only 25 c.

42'90—41'91.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und die seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer, in einem Doctorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts schätzenswerthe Aufschlüsse über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der besten Recepte, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an:

Private Klinik and Dispensary,
[illegible]

41,'90—40,'91.

ROOFING

GUM-ELASTIC ROOFING FELT costs only $2.00 per 100 square feet. Makes a good roof for years, and anyone can put it on. Send stamp for sample and full particulars.
GUM ELASTIC ROOFING CO.,
39 & 41 West Broadway, NEW YORK.
☞Local Agents Wanted.☜

44—47'90.

Bücher-Verkauf!

Alle Sorten Weihnachtsgeschenke, als Umschläge, Bilder-Bogen und -Karten, Tractate u. s. w., ferner Bibeln, Testamente, Gesangbücher, sowie viele Sorten Schul-, Lese- und Erbauungsbücher und Kalender sind zu haben bei Johann W. Duck,
Gretna, Neuanlage, Man.

44—52 '90.

Die Garden Valley-Heerde.

SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

Der Unterzeichnete verkauft zu jeder Zeit

Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin, Ost und West, und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S. P. C. R.) eingetragen Meine Farm befindet sich 6 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Halstead und 1 Meile östlich und 1 Meile südlich von Peter Claßen's Wassermühle. Bin jeden Dienstag und Freitag persönlich anzutreffen.

Adresse: K. N. FRIESEN,
Halstead, Kansas.

23,'90—22,'91.

DRUNKENNESS—LIQUOR HABIT —In all the World there is but one cure, Dr. Haines' Golden Specific.

It can be given in a cup of tea or coffee without the knowledge of the person taking it, effecting a speedy and permanent cure, whether the patient is a moderate drinker or an alcoholic wreck. Thousands of drunkards have been cured who have taken the Golden Specific in their coffee without their knowledge, and to-day believe they quit drinking of their own free will. No harmful effect results from its administration. Cures guaranteed. Send for circular and full particulars. Adress in confidence,
GOLDEN SPECIFIC CO., 185 Race Street, Cincinnati, O.

15,'90—14,'91.

FITS STOPPED FREE
Marvelous Success.
Insane Persons Restored.
DR. KLINE'S GREAT NERVE RESTORER
for all BRAIN & NERVE DISEASES. Only sure cure for Nerve Affections, Fits, Epilepsy, etc. INFALLIBLE if taken as directed. No Fits after first day's use. Treatise and $2 trial bottle free to Fit patients, they paying express charges on box when received. Send names, P. O. and express address of afflicted to DR. KLINE, 931 Arch St., Philadelphia, Pa. See Druggists. BEWARE OF IMITATING FRAUDS.

50,'89—49,'90

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u. s. w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

SPIRO & CO.

in Hamburg

erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß in Zukunft

alle ihre Geschäfte in Canada

durch die Firma

ALLAN, BRYDGES & CO.,

Bankiere in Winnipeg, Man.,

abgemacht werden.

☞ **Geldsendungen** ☜

werden nach allen Theilen von Deutschland, Oesterreich und Rußland vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich und kostenfrei gegeben.

Man wende sich schriftlich oder persönlich an ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers,
350 Main Street, Winnipeg, Man.

43'90—42'91.

THE CHICAGO AND

NORTH-WESTERN

RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS

— OF —

Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and

ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.

37'90—36'91

SPENCERIAN STEEL PENS
Are the Best,

Wer mit den „Spencerian-Federn" einen Versuch zu machen wünscht dem schicken wir Proben von den gebräuchlichsten Nummern gegen Einsendung einer 2 Cent-Briefmarke für das Porto.

The Spencerian Pen Co.,
810 Broadway, New York.

34,'90—33,'91.

Ein neues Geschäft!

Wir machen hiermit bekannt, daß wir ein allgemeines

Land-, Leih-, Versicherungs- und Wechselgeschäft betreiben.

Schiffsbillete und Geldsendungen.

Handeln mit allen Arten von

Ackergeräthen und besorgen **Reparaturen.**

Quiring und Andres,
Newton, Kansas.

36 '90—28,'91.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite,

Per Stück	.10
Per Dutzend	$1.00
Drei Dutzend	2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster H. Feines farbiges, sehr starkes Papier, mit gepreßtem Goldbruck auf der ersten und letzten Seite und einem Spruche auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend	.60
Drei „	$1.50

Muster K. Feines, farbiges, sehr starkes Papier, gepreßt, mit Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite. Preise wie Muster H.

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Goldbruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	10c
„ Dutzend	$1.00
Drei „	2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen	.10
24 „	.20
36 „	.30

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Young America FEED MILL. Grinds ear corn and other grain. Most durable Mill made. Send for catalogue.
Enterprise Mfg. Co. Columbiana, Ohio.

42'90—15'91.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. **Einwanderer** steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein Wagenwechsel** zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,518 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

21.'90—20,'91.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung 948 Prospect Straße

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode. $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75

☞Erläuternde Circulare frei.☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'90

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz (einstimmige), A B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher (mit 726 Liedern), sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Both,
Lushton, York Co., Neb.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

40 Cents portofrei.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

☞ für $5.00. ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet

1 Exemplar	.15.
12 „	$1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

—Der—

Familienkalender

Deutsch. **für 1891** Englisch.

Enthält genaue Berechnungen, Guten christlichen Lesestoff, Schöne Illustrationen.

Preise:

1 Exemplar	8c
2 Exemplare	15c
4 „	25c
12 „	60c
22 „	$1.00
100 „	4.25

Alle obigen portofrei.

100 Exemplare, per Expreß	$3.50
144 (ein Groß) per Expreß	5.00

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Die Kiefer-Pillen

(Gelatine-Ueberzug.)

sind nicht nur ein unübertroffenes Blutreinigungs- und gelindes Abführungsmittel, sondern auch in Fieberanfällen, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Wassersucht, Gelbsucht, sowie Leber- und Nierenleiden ein wirksames Heilmittel. Eine Pille am Abend genommen ist hinreichend. — Preis pro Schachtel 25 Cents.

Dr. Kiefer's

Hämorrhoiden-Salbe.

(Pile Ointment.)

Goldene Ader, Knoten am After, innerlich oder äußerlich, blutend oder blind, sowie Wunden, Brandwunden und Geschwüre, wehe Brüste, Grind und Wundsein der Kinder werden schnell geheilt. Preis pro Schachtel 50 Cents.

Dr. Kiefer's Flechtensalbe

(Totter Ointment.)

heilt Flechten jeder Art, ob naß oder trocken, Ringflechten, Kopfgrind und Barber's Itch in kurzer Zeit, ohne der Gesundheit zu schaden. Preis pro Schächtelchen 50 Cents.

Wir sind bereit, Jedem, der uns nebst seiner Adresse den Preis in Geld oder Briefmarken sendet, irgend eine Schachtel per Post zu schicken.

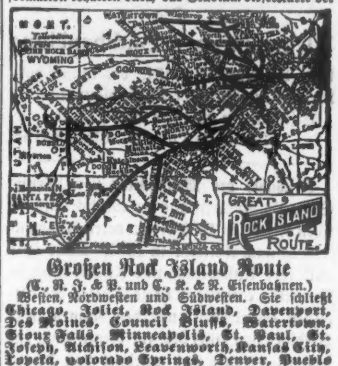
☞ Agenten verlangt, sendet für Circulare. ☜

Kiefer Pill Co.,
204 Nostrand Ave., Brooklyn, N. Y.
W. F. Trumpp jun., Agent.

14'90—13'91

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der



Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer. G. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.

26 '90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen ꝛc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —

Frohen Botschaft

von C. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden	50c
Mit Ziffern, „	75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend $1.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.